

Von 1848 bis zur Gegenwart. — Die Märztage des Jahres 1848 riefen auch in diesem Lande eine mächtige Bewegung der Geister hervor.

Abgesehen von einigen tumultuariſchen Scenen in der Landeshauptſtadt, die ihren Urfprung in dem jugendlichen Übermuth gegen mißliebige Amtspersonen zu ſuchen haben und jeder politiſchen Bedeutung entbehrten, iſt eine ernſte Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung im Lande nirgends vorgekommen. Dagegen kam ein Gefühl, das in der Liebe zur engeren Heimat ſeine Quelle hatte, mächtig zur Geltung, ein Gefühl, das lange zurückgedrängt und nur durch die Ungunſt der Zeiten an ſeiner Bethätigung behindert worden war, die tiefgewurzelte Abneigung gegen die politiſche Abhängigkeit von Galizien.

An der Spitze dieſer Bewegung ſtand Eudoxius von Hurmuzaki, ein Mann, der den vollen Beruf zur Führung der Patriotenpartei beſaß. Hurmuzaki (geboren 1812, geſtorben 1874) entſtammt einem alten moldawiſchen Bojarengeschlechte und hatte ſeine Geburtsſtätte im Herrenhauſe von Czernawka bei Czernowit. Trefflich erzogen, durch den ſorgfältigſten Unterricht im Elternhauſe vorbereitet, bezog er 1822 das Gymnaſium in Czernowit, nach deſſen Abſolvirung er ſich an der Hochſchule in Wien philoſophiſchen und juridiſchen Studien widmete. In regem wiſſenſchaftlichem Eifer für hiſtoriſche Forſchungen und im Umgange mit gleichgeſinnten jungen Männern hatte dort ſein Daſein die entſcheidende Richtung genommen. Beide Arten derſelben hatten die gleiche Quelle in der Liebe zu ſeinem Volke und ſeiner Heimat. Seine wiſſenſchaftliche Thätigkeit war von da an der Erforſchung der Vergangenheit ſeines Volkes und Landes zugewandt und das ſtarke Heimatsgefühl drängte ihn, ſeinem Lande der politiſche Führer zu werden.

Die Märzereigniſſe des Jahres 1848 lockten ihn wieder nach Wien, wo er regen Antheil am öffentlichen Leben nahm und ſich auch für kurze Zeit in die dortige Nationalgarde einreihen ließ. Aber noch im Sommer dieſes Jahres eilte er, ſeiner inneren Stimme folgend, nach der Heimat, um dort den vaterländiſchen Intereſſen zu dienen. Und ſogleich — den Stimmungen der Patriotenpartei entſprechend — ſchrieb er als Ziel ſeines politiſchen Strebens auf ſeine Fahne: Unabhängigkeit des Landes von Galizien, Autonomie und ſelbſtändige Stellung der Bukowina als eines Kronlandes im Verbande der habsburgiſchen Monarchie. Für dieſe Idee wirkte er mit gleicher Wärme, mit gleicher Unerſchrockenheit ſein ganzes Leben hindurch. Mit der heißen Liebe zum engeren Vaterlande hat er aber ſtets die aufrichtigſte Hingebung an das Reich und deſſen Intereſſen, ſowie unerſchütterliche Treue zum Herrscherhauſe harmoniſch verbunden. Er war ſeines rumäniſchen Volkes Stolz und Zierde, aber er war mehr, rückhaltlos iſt er allenthalben als einer der edelſten Söhne ſeines Vaterlandes anerkannt worden.

Es iſt kein Zweifel, daß E. Hurmuzaki der Verfaſſer jener bedeutungsvollen Petition war, die, mit zahlreichen Unterſchriften der Patrioten verſehen, im Juni 1848 an den